

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 66

1986

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

gang zum massendemokratischen Zeitalter, die strukturell gleichartige Kräftekoalition, die Mussolini 1922 und Hitler 1933 an die Macht brachten, das Diktatorsystem des „Doppelstaates“ als das „genuin faschistische Herrschaftsmuster“ (S. 53).
J. P.

MacGregor Knox, Conquest, Foreign and Domestic, in Fascist Italy and Nazi Germany, in: *Journal of Modern History*, Bd. 56 (1984), S. 1–57. – Der Autor konstatiert die weitgehende Ergebnislosigkeit aller bisherigen Bemühungen um eine übergreifende Faschismustheorie und schlägt vor, den komparatistischen Ansatz auf Italien und Deutschland zu beschränken. Die Bewegungen und Regime Mussolinis und Hitlers scheinen ihm wesensähnlich. Er sieht die Außenpolitik Mussolinis nach 1922 gekennzeichnet durch einen relativ zielstrebigem, nationalistisch durchwirkten Expansionismus, der als Ziel die Schaffung eines Mittelmeer-Imperiums und einer hegemonialen Stellung in diesem Raum anstrebte. Krieg hatte für Mussolini gleichzeitig den Zweck, die italienische Gesellschaft zu dynamisieren und zu revolutionieren. Hier sieht K. ein hohes Maß an Übereinstimmung mit dem nationalsozialistischen Regime. „The two leaders visions . . . were indeed congruent in their mixture of demography und geopolitics, if not in Hitler's racialist teleology. Above all, the relationship between foreign and domestic policy in the two regimes was similar. . . internal consolidation was a precondition of foreign conquest, and foreign conquest was the decisive prerequisite for a revolution at home, that would sweep away inherited institutions and values.“ (S. 57)
J. P.

Leonid Luks, Die Entstehung der kommunistischen Faschismustheorie. Die Auseinandersetzung der Komintern mit Faschismus und Nationalsozialismus 1921–1935, Studien zur Zeitgeschichte, Bd. 26, Stuttgart (DVA) 1984, 310 S., DM 48. – L. will mit dieser überarbeiteten Fassung seiner 1981 an der Universität München eingereichten Habilitationsschrift den konkreten geschichtlich-politischen und ideologischen Hintergrund der kommunistischen Auseinandersetzung mit dem Faschismus, insonderheit die „Interdependenz zwischen den innerbolschewistischen Vorgängen und der Entstehung der kommunistischen Faschismustheorie“ (S. 13), durchleuchten. Nach seiner Auffassung haben sich die bisher vorliegenden Untersuchungen (von Th. Pirker, W. Schieder, E. Nolte, W. Wippermann, R. De Felice, J. A. Gregor u. a.) einschließlich der zuletzt erschienenen Diss. von B. Timmermann, Die Faschismus-Diskussion in der kommunistischen Internationale 1920–1935, Köln 1977, zu sehr mit den Fehleinschätzungen der kommunistischen Faschismusanalyse beschäftigt und letztere vornehmlich